

# Einzigartiges Zeitzeugnis

*Die Geografin, Volkskundlerin, Fotografin und Verlegerin Dr. Erika Hubatschek erweckt mit ihren Fotografien und Erinnerungen eine längst verloren geglaubte Welt zu neuem Leben und bewahrt sie so vor dem Vergessen.*

von **Petra Meilinger**



Schafalm gegen die Reichenspitzengruppe, Tirol (1948).

# in Schwarz-Weiß



Alle Fotos: Erika Hubatschek



**Zederhauser Bergheuträger im Murtal, Lungau (1939).**

Ich wurde in der Früh von einer eigenartigen Musik geweckt und beobachtete, wie vier Bauern auf einem steilen Berghang während des Mähens mit der Sense einen wunderschönen vierstimmigen Jodler gesungen haben. Mir wurde warm ums Herz und ich wusste: Wenn diese Menschen während der Arbeit singen, dann macht sie ihnen Freude. Und wenn etwas Freude macht, ist keine Arbeit zu schwer, kein Hang zu steil und kein Weg zu weit, sondern dann macht man's eben und meistens gelingt's dann auch“, erzählt Erika Hubatschek, die 90-jährige Wissenschaftlerin, deren Leben und Schaffen von den Bergbauern im deutschsprachigen Alpenraum geprägt ist.

## **Lehr- und Wanderjahre**

Der Erste Weltkrieg war in vollem Gange, als Erika am 5. Oktober 1917 in Klagenfurt als Tochter einer evangelischen Pfarrersfamilie geboren wurde. Kunstsinnig, sozial engagiert und sportlich – so könnte man ihre Eltern beschreiben, die der ältesten Tochter Mitte der 30er Jahre ein Studium ermöglichten. Geografie, Volkskunde und Sport interessierten die damals 20-Jährige, die während des Zweiten Weltkrieges, nach einem einjährigen Studium der

Germanistik in Graz, in die „Bergsteiger-Hauptstadt“ Innsbruck kam, um dort ihre Volkskunde- und Geografie-Studien fortzusetzen. „Seitdem bin ich hier“, so die außergewöhnliche Frau, die trotz ihres Alters vor Vitalität strotzt.

Wissenschaftliche Erhebungen waren der Grund ihrer vielen Exkursionen, die sie zu Tiroler, Salzburger und Südtiroler Almen und Bergbauernhöfen unternommen hat. Um an die entsprechenden Informationen zu gelangen, half die Frühaufsteherin auf den Höfen und Almen mit, zu jeder Tages- und Nachtzeit, zu allen Jahreszeiten. Die bäuerliche Arbeit blieb ihr nicht fremd. Sie lebte mit den Bergbauern und dokumentierte mit einer Kodak-Retina (Kamera) deren Leben in Schwarz-Weiß. Einzigartige Zeitzeugnisse entstanden.

## **Das fotografische Werk**

Hubatscheks Fotografien sind ein umfangreiches Archiv und ein spannendes Zeitzeugnis von großem historischen und ästhetischen Wert. Seit 70 Jahren schildert sie in beeindruckenden Fotos und einfühlsamen Texten und Beschreibungen das bergbäuerliche Leben. Dabei hält sie Menschen, Höfe und Landschaften im Wandel der Zeit fest. „Jedes einzelne



Bergbauernkinder in Tux, Tirol, gegen den Olperer (1943).



Heuernte in Juns, Tuxer Tal, Tirol (1942).



Bergmahd „im Scheipp“, Passeiertal, Südtirol (1941).



Beim Mähen am Steilhang, Zederhaustal, Salzburg (1939).

Bild strahlt Würde aus, eine Würde der Personen, der Gegenstände, der Gebäude, der Landschaften“, betont Prof. Dr. Werner Bätzing, Autor und Geograf, in seiner Würdigung in Hubatscheks jüngst erschienener Biografie „Mein Leben mit den Bergbauern“.

Das Leben dieser ungewöhnlichen Frau lässt Anette Köhler in ihren Interviews, die sie für dieses Buch mit Erika Hubatschek

führte, Revue passieren. Über diese vergangene Lebensform, angefangen von Werkzeugen und Tätigkeiten bis hin zu Jahres- und Lebensrhythmen, kann die Zeitzeugin Faszinierendes berichten. Sie sammelte ein einmaliges Wissen über die Bergbauernkultur in den Alpen. Was sie sah, hielt sie in unverwechselbaren Fotografien fest.

### Verleihung zweier Ehrenzeichen

Die promovierte Geografin, die 1940 über „Almen und Bergmäher im Lungau“ dissertierte, arbeitete 38 Jahre lang als Gymnasiallehrerin und zog ihre 1961 geborene Tochter Irmtraud alleine groß. 1988, mit 71 Jahren, gründete Erika Hubatschek einen eigenen Verlag, der ihr zu Beginn „schlaflose Nächte, was ich sonst eigentlich nicht kenne“ und später die Produktion zahlreicher eigener Bücher und Kalender bescherte.

Und der Erfolg will kein Ende nehmen. Gleich zwei hohe Auszeichnungen erhielt die Erforscherin der Bergbauernwelt in diesem Jahr. Kärntens Landeshauptmann Jörg Haider verlieh ihr das Ehrenzeichen des Landes Kärnten. Und Ende Oktober berichtete Bürgermeisterin Hilde Zach im Rahmen eines Pressegesprächs vom einstimmig gefassten Beschluss des Stadtsenats, Prof. Dr. Erika Hubatschek mit der Verleihung des Kulturehrenzeichens der Stadt Innsbruck zu ehren. „Es ist spannend, unterhaltsam und lehrreich zugleich, ihre Bücher zu lesen und die Bilder zu betrachten“, so die Innsbrucker Bürgermeisterin. Und wenn man die Wissenschaftlerin über ihr Leben resümieren lässt, erhält man als Antwort: „Käme ich wieder zur Welt, ich könnte mir nichts Besseres wünschen, als noch einmal dieses mein Leben.“



Die Geografin, Volkskundlerin, Fotografin und Verlegerin Prof. Dr. Erika Hubatschek bei der Arbeit an einem Manuskript in Gleins, Stubai.